

9. Militärgeschichte/Kriegsgeschichte

75 Jahre Ende II. Weltkrieg in Europa⁵

Die Agonie während der letzten 100 Tage

Der Zweite Weltkrieg war längst entschieden, als die Alliierten im Jahre 1945 zur Eroberung Deutschlands ansetzten. Die sogenannten Endkämpfe erstreckten sich dennoch über vier Monate, bis die Wehrmacht am 8. Mai 1945 bedingungslos kapituliert. Sie war während der letzten Phase zu keiner wirklichen Offensivanstrengung mehr fähig. Das gilt für die Ardenennenoffensive genauso wie für die Großoffensive der Luftwaffe - „Bodenplatte“ - genannt. Mehr noch: Die alliierten und systematischen Bombardierungen auf die deutschen Hydrierwerke, in denen synthetischer Treibstoff hergestellt werden konnte, haben die Mobilität der Panzerwaffe deutlich beschränkt. Kurzum: Aus eigener Kraft konnte die Wehrmacht den Zusammenhang der eigenen Linien kaum noch wahren.



Herbert Weber

Foto: Privat

Eine Randnotiz der Kriegsgeschichte war dieser Zeitabschnitt allerdings nicht! Denn die Verlängerung der nationalsozialistischen Herrschaft forderte unter den deutschen Soldaten einen Blutzoll, der jeden Monat zwischen Dezember 1944 und April 1945 ein Mehrfaches der dramatischen Verluste von Stalingrad betrug. Die immensen Verluste unter der Zivilbevölkerung und die materiellen Schäden, wie die Zerstörung von Wohngebäuden oder Verkehrswegen in der Schlussphase des Krieges an der Heimatfront werden sich wohl nie genau beziffern lassen.

Am 12. Januar beginnt die Rote Armee ihre Winteroffensive gegen die deutsche Ostfront. Ziel der Offensive ist ein Großangriff auf Ostpreußen und der direkte Vorstoß auf Berlin. Es gelingt den sowjetischen Armeen, innerhalb von 18 Tagen bis an die Oder vorzudringen, wo sie nördlich von Küstrin am Westufer des Flusses einen Brückenkopf bilden. Mehrfache Voraussagen des eigenen Geheimdienstes hatte Hitler geringschätzig „als größten Bluff seit Dschingis Khan“ bewertet. Zwar hatte man mit einem Großangriff der Roten Armee gerechnet, ging jedoch von der Annahme aus, dieser werde hauptsächlich gegen Ostpreußen und Ungarn geführt. Tatsächlich war es dem sowjetischen Oberkommando gelungen, die Deutschen über ihre Absichten zu täuschen und zu einer Stärkung ihrer Abwehrstellungen im nördlichen und südlichen Teil der 700 km langen Ostfront zu veranlassen. Die im Mittelabschnitt stehende deutsche Heeresgruppe A unter Generaloberst Harpe blieb dagegen nur mangelhaft ausgerüstet, sodass ihr Widerstand nach kurzer Zeit zusammenbrach.

⁵ Das umfangreiche Quellenverzeichnis kann bei unserem Schriftführer Hauptmann a. D. Wolfgang Böltzig, E-mail: WvBoeltzig@t-online.de, angefragt werden.

